

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1920**

321 (19.7.1920) Mittagausgabe

# Badische Presse

General-Anzeiger für Karlsruhe und das badische Land.  
Weitans größte Bezieherzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Beilagen: Sportblatt \* Landwirtschaft und Gartenbau \* Mode und Handarbeit \* Volk und Heimat.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.

Schriftleitung: Walter Schuber.  
Verantwortlich: Wolff und Wiedemann.  
Redaktion: W. Schuber, W. Wolff, W. Wiedemann.  
Druck: W. Schuber, W. Wolff, W. Wiedemann.

Ständige Auflage ca. 50 000 Exemplare.

Geschäftsstelle: Bismarck- und Hauptstr. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Nr. 321.

Karlsruhe, Montag den 19. Juli 1920.

36. Jahrgang.

## Simons über das Ergebnis in Spa

Köln, 18. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die Mitglieder der deutschen Delegation kamen Samstag nachmittag 5 Uhr 30 Min. mit Sonderzug aus Spa in London an. Der Reichsminister des Auswärtigen äußerte sich einem Vertreter der „Kölnischen Volkszeitung“ gegenüber, daß das gesamte Ergebnis der Konferenz in Spa als nicht befriedigend für Deutschland bezeichnet werden könne. Der Minister Simons betonte, daß uns durch das in Spa getroffene Abkommen schwere Lasten auferlegt würden. Andererseits sagt er, sei allerdings auch ein Fortschritt von der Diktat- und Drohmethode zu Verhandlungen zu verzeichnen. In diesem Zusammenhang wies er mit besonderem Nachdruck auf die Bedeutung hin, die die Genfer Verhandlungen der Wiedergutmachungskonferenz haben werden. Genf sei wenigstens geographisch, wenn auch nicht der Mentalität nach, eine neutrale Stadt und außerdem der Sitz des Völkerbundes. Von Interesse ist auch die Erklärung des Ministers, man könne wohl sagen, daß die französischen Nationalisten in Spa eine Schlappe erlitten hätten, was auch in der Stimmung der Franzosen nach Abschluß der Konferenz zum Ausdruck gekommen sei.

### Ankunft in Berlin.

Berlin, 19. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die deutsche Delegation ist Sonntag vormittag 9 Uhr in Berlin eingetroffen. Sofort nach der Ankunft begab sich Außenminister Dr. Simons zum Reichspräsidenten, um einen Vortrag über die Konferenz von Spa zu halten. Auch der Vizekanzler, Dr. Heinze, nahm an der Beratung teil.

### Die Beratungen in Berlin.

Berlin, 19. Juli. (Eigener Drahtbericht.) In Abwesenheit des Reichsministers Fehrenbach, der ebenso wie der Reichsfinanzminister Dr. Wirth sich zur Zeit in Freiburg i. Br. befindet, anlässlich der Feier des 800jährigen Bestehens dieser Stadt, fand Sonntag eine fast zweistündige Kabinettsitzung statt. Die Sitzung wurde von dem Vertreter des Reichsministers Justizminister Dr. Heinze geleitet, und beschäftigte sich, da in Abwesenheit des Reichsministers keine definitiven Beschlüsse gefaßt werden konnten, im wesentlichen mit der Feststellung der Tagesordnung der nächsten Sitzungen. Fehrenbach trifft Montag mittag in Berlin ein. Alsdann wird sofort eine große Kabinettsitzung stattfinden, in der die Konferenz von Spa und die gegenwärtige politische Lage zur Besprechung kommen sollen. Man nimmt an, daß die Debatte 2 Tage dauern wird. Am Mittwoch sind sämtliche Ministerpräsidenten der einzelnen Staaten nach Berlin berufen worden, um an der Aussprache teilzunehmen. Am Donnerstag folgt dann, wie bereits berichtet, eine Vollsitzung des Reichswirtschaftsrates.

### Berliner Auffassungen.

Berlin, 19. Juli. Ueber Spa schreibt die „Vossische Zeitung“, es sei ein Erfolg erzielt worden. Bei einem Abruch der Verhandlungen wären automatisch die zahlreichsten unerfüllbaren Friedensbedingungen in Kraft getreten. Der Erfolg von Spa beweise, daß der Versailler Friedensvertrag eine lebendige Materie sei, die durch Verhandlungen geformt werden könnte, und daß es für Deutschland wieder einen Weg aufwärts gebe. — Auch die „Germania“ meint die abwärts gerichtete Kurve der internationalen Stellung Deutschlands habe zum ersten mal wieder eine entscheidende Wendung nach aufwärts genommen. Nach der „Täglichen Rundschau“ und der „Deutschen Zeitung“ dagegen, bedeutet die Kohlenlaufe Deutschlands wirtschaftlichen Untergang und völlige Verarmung. — In der „Freiheit“ heißt es: „Die deutschen Bergarbeiter sollten die Ausschüttung des Abkommens unmöglich machen und zugleich die notwendigen Kohlenmengen erzeugen, um die deutsche Wirtschaft im Gange zu erhalten. Das Proletariat verlange aber, daß die Kohlenproduktion und die übrigen dazu reifen Wirtschaftszweige sozialisiert werden.“

### Die Rückkehr der Ententeminister.

Spa, 17. Juli. Der Oberste Rat regelte gestern die Verteilung der österreichisch-ungarischen, bulgarischen und türkischen Entschädigungen und unterzeichnete die endgültige Fassung des Gesamtabkommens. Die englische Delegation reiste um 9 Uhr, die französische um 11 Uhr vormittags ab. Lloyd George spricht am Montag im Unterhaus.

London, 18. Juli. (Reuter.) Premierminister Lloyd George ist gestern abend hierher zurückgekehrt.

Paris, 17. Juli. Ministerpräsident Millerand ist hierher zurückgekehrt. Er teilte mit, daß die Frage der Herstellung von Luftschiffmaterial, deren Herstellung zeitweilig verboten sei, auf diplomatischem Wege geregelt werden solle.

London, 18. Juli. (Reuter.) Ministerpräsident Millerand traf um 3 Uhr 30 Minuten im Schloß, Kamboullier ein und wurde alsbald vom Präsidenten der Republik empfangen. Am Laufe der etwa 1/2 stündigen Unterhaltung erbat Millerand Bericht über die Verhandlungen in Spa, wogegen er in Beantwortung seines Cabinettschreibs wieder nach Paris zurückkehrte.

### Lloyd Georges Auffassung.

Rotterdam, 18. Juli. Auf einem Essen der englischen Journalisten in Spa sagte am Freitag abend Lloyd George, die Konferenz bedeute einen guten Fortschritt auf dem Wege zur Wiederherstellung friedlicher Beziehungen. Er hob die Klugheit, Festigkeit und den Mut des Ministers Simons hervor und sagte, die Entschädigungsfrage sei noch viel wichtiger, als die Frage der Kohlenlieferung, sie sei entscheidend für das künftige Verhältnis zwischen Deutschland und den Alliierten. Er fügte hinzu, die Frage der Wiedergutmachung sei gut gelöst worden.

### Eine englische Stimme.

Rotterdam, 18. Juli. „Daily Chronicle“ nennt das Abkommen eine vernünftige Regelung. Es war vorauszusetzen, schreibt das Blatt, daß die Alliierten dazu kommen würden, Deutschland Geld zu leihen. Bei der gegenwärtigen Situation aber könne jeder Fortschritt von der Alliierten von Seiten ab. Dadurch werde Deutschland ein Anreiz zur Erfüllung seiner Verpflichtungen gegeben. Der größte Teil des Geldes werde wahrscheinlich durch Entschädigung ausbezahlt werden müssen. Damit sei die böswillige Behauptung widerlegt, daß England die rechtlichen Forderungen seines Bundesgenossen nicht unterstützt habe.

### Geteilte Meinungen in Paris.

Paris, 17. Juli. Die Pariser Morgenpresse ist mit dem Ergebnis der Verhandlungen in Spa nicht recht zufrieden. Fast alle Blätter stellen mit Bedauern fest, daß das Hauptthema, die Frage der deutschen Entschädigungssumme, nicht einmal angeschnitten worden sei. Es dacht ihnen offenbar auch

nicht, daß die Verhandlungen zwischen den Deutschen und den verbündeten Sachverständigen auf neutralem Boden stattfinden.

„L'Humanité“ ist der Ansicht, daß Fehrenbach und Simons nicht mit leeren Händen aus Spa zurückkehren. Sie würden erklären, daß Frankreich von seinen Alliierten verhindert worden sei, das zu verlangen, was sie gewollt hätten. Die deutschen Delegierten hätten die Protokolle unter Vorbehalt unterzeichnet. Obwohl diese Vorbehalte auf den ersten Blick platonisch erscheinen, so gelte sie ihnen doch über das wichtigste Abkommen, nämlich die Zwangsmaßnahmen, zu verhandeln. Das Wesentlichste, was man sagen könne, sei, daß die Lage unklar und beunruhigend bleibe.

„L'Humanité“ meint, Frankreich habe zugestanden, daß es die deutschen Kohlen aus internationalen Preis besahe und nicht zum Förderpreis. Das bedeute eine Preisverdoppelung. Das sei die Bilanz von Spa.

### Eine Schweizer Betrachtung.

Bern, 18. Juli. Die „Neue Zürcher Zeitung“, die im Interesse der Anbahnung friedlicher Beziehungen zwischen den Alliierten und Deutschland hofft, daß die Einmischungen nie aktuell werde, sagt nach einer Schilderung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage Europas zu dem Vertragsabkommen, niemand werde leugnen, daß die deutschen Unterhändler in Spa einen bemerkenswerten Erfolg erzielt haben. Es sei nicht verwunderlich, daß die deutsche Delegation die Konvention unterzeichnet habe. Mühen auch vom deutschen Standpunkt aus manche der Bedingungen hart erscheinen, so wäre doch andererseits nicht zu bestreiten, daß weitere Konzessionen nicht zu erlangen gewesen wären. So lange die gesamte Weltwirtschaft noch so sehr unter den Folgen des Weltkrieges zu leiden habe. Die Verhandlungen wurden von deutscher Seite abgesehen von einigen Zwischenfällen mit großem Geschick geführt, besonders der deutsche Außenminister habe es vortrefflich verstanden, den richtigen Ton zu finden.

Man kann sich des unangenehmen Eindrucks nicht erwehren, daß das offiziöse Wolffbüro unter den Pressestimmen des Auslandes nur diejenigen ausgesucht hat, die geeignet sind, die Stimmung im Sinne der deutschen Delegation zu beeinflussen. So wird die Auffassung der „Neuen Zürcher Zeitung“ stark hervorgehoben, deren Haltung im Kriege und bei den Friedensverhandlungen doch alles andere als deutschfreundlich war, und diejenigen Stimmen in Frankreich und England, die mit dem Ergebnis der Verhandlungen in Spa auch vom nationalitätlichen Gesichtspunkte durchaus zufrieden sind — wir erinnern an die Auffassung von Perlinar, über die wir berichtet haben — werden von Wolff mit Fleiß unterschlagen.

Gewiß, wenn man das Ergebnis von Spa am Versailler Friedensvertrag mißt, so ist ein Fortschritt zweifellos vorhanden. Aber daß der Versailler Friedensvertrag ein Instrument ist, dem wirklich keine praktische Bedeutung zukommen wird, bei dem auch nur der Versuch der buchstäblichen Ausfüllung sofortigen wirtschaftlichen Tod und Anarchie in Deutschland zur Folge hätte, das weiß jeder einigermaßen vernünftig denkende Mensch auch im feindlichen Ausland. Wir haben das Ergebnis von Spa zu messen an dem Minimum deutscher Lebensnotwendigkeiten, und denen ist doch zweifellos nicht Genüge gesehen. Wir wollen gewiß nicht in dieser schweren Zeit bei denen stehen, die der deutschen Delegation in den Rücken fallen, aber zu einem Jubel über den „Erfolg“ von Spa ist doch wahrhaftig kein Grund. Wir haben am Samstag den freudigen Ausdruck gegeben, daß die deutsche Delegation die Schwierigkeiten im Osten nicht genügend ausgespart hätte. Eine ähnliche Auffassung finden wir in der „Köln. Ztg.“, die schreibt: „Der Verband scheint sich keinerlei Sorge zu machen, wie Deutschland gegen den russischen Bolschewismus verteidigt werden soll. Er fordert durch die Heeresvermehrung geradezu, daß wir unsere Grenzen nach Osten ohne den nötigen Grenzschutz lassen. Es wäre interessant gewesen, wenn unsere Unterhändler in Spa bei der Anfrage über die Entschädigung festgehalten hätten, ob der Verband Bürgschaften für die Befähigung der russischen Heere übernimmt, falls sie sich westwärts nach Europa hineinziehen und auf welcher Linie er wohl diesen kriegerischen Bolschewismus aufhalten will, der, wenn er sich durch das unverteidigte Deutschland hindurch ergoße, sich um die roten Heereshaufen unserer kriegsgeübten Unabhängigen verstärkt und aus Deutschland einen Trümmerhaufen macht, aus dem für absehbare Zeit keinerlei Entschädigungsansprüche mehr verwirklicht werden könnten. Eine Beantwortung ähnlicher Fragen ist nicht erfolgt und vielleicht sind diese Fragen auch nicht gestellt worden.“

### Die Brüsseler Finanzkonferenz.

Paris, 17. Juli. Zur Frage der Abhaltung der Brüsseler Finanzkonferenz sendet der Berichterstatter des „Matin“ in Spa seinem Blatte folgendes interessante Telegramm: Der Völkerbundsrat fragte heute Obersten Rat an, welches seine finanziellen und wirtschaftlichen Dispositionen bezüglich Deutschlands seien, damit diese zum Zwecke der Information vor die internationale Finanzkonferenz gebracht werden können, welche am 23. Juli in Brüssel eröffnet wird. Der Oberste Rat erklärte, es sei ihm noch nicht möglich, auf diese Anfrage eine Antwort zu erteilen. Es sei jedoch sicher, daß die internationale Finanzkonferenz stattfinden werde, selbst wenn es noch nicht möglich sei, eine internationale Anleihe für Deutschland ins Auge zu fassen.

### Heimkehr der italienischen Truppen aus Oesterreich.

Wien, 17. Juli. Die italienische Regierung hat der österreichischen zur Kenntnis gebracht, daß mit dem Tage des Austausches der Ratifikationserklärungen über den Frieden von St. Germain die militärische Besetzung von Gebieten innerhalb Oesterreichs durch italienische Truppen ein Ende gefunden habe.

Wien, 19. Juli. (Drahtbericht.) Die italienischen Truppen treffen bereits alle Anstalten, um Oesterreich, nachdem der Frieden namentlich ratifiziert ist, zu verlassen. Der Abtransport der italienischen Garnison aus Tirol soll in aller nächster Zeit erfolgen. Auch aus Wien werden die noch hier weilenden Offiziere und Mannschaften in ihre Heimat zurückkehren.

### Frankreich beschlagnahmt den Zuder für Frankfurt.

Frankfurt a. M., 17. Juli. Das Rheinisch-Deutsche Handelsgericht für den Monat Juli enthält, der unter der Bürgerschaft Frankfurts zur Verteilung kommen sollte, ist auf der Fahrt vom Niederrhein nach Mainz von den Franzosen beschlagnahmt worden. Frankfurts Bürgerschaft ist infolgedessen ohne Zuder für den Monat Juli.

## Das Ententeditat an die Türkei

Nicht nur ein einheitliches Ziel, sondern auch eine einheitliche diplomatische Methode ist bei den Alliierten deutlich erkennbar. Nach demselben System, das Deutschland in Spa in der Entwaffnungsfrage, wie in der Kohlenfrage zum Nachgeben genötigt hat, wird jetzt auch die Türkei behandelt, und zur Unterzeichnung unter die unerbittlichen Bedingungen eines Diktatfriedens gezwungen. Die Entente hat die Protestnote der Türkei gegen die vorliegenden Friedensbedingungen abgelehnt und lediglich einige kleine Schein Konzessionen gemacht, die aber in dem Grundcharakter der Friedensbedingungen nicht das geringste ändern, denn diese bedeuten doch wie vor eine völlige Zerstückelung und Auflösung des türkischen Reiches. Wie man aber Deutschland bei jeder Gelegenheit mit dem Drohmittel einer Besetzung des Ruhrreviers einzuschüchtern versuchte, so droht man nach der gleichen Methode der türkischen Regierung mit der Vertreibung aus Konstantinopel und damit aus Europa. Die Alliierten verlangen von der türkischen Regierung die Unterzeichnung des Friedensvertrages schon zum 27. Juli, sowie Wiederherstellung ihrer Autorität in Anatolien, widrigenfalls sie die für Konstantinopel getroffenen Verhandlungen vollständig zu ungunsten der Türkei und im Sinne einer Vertreibung der türkischen Herrschaft aus Europa abändern drohen. Ob dieses Ententebestrebens bei der türkischen Regierung der gleiche Erfolg haben wird, wie in Spa die Drohung mit der Besetzung des Ruhrreviers, bleibt abzuwarten. Die Lage der türkischen Regierung ist immerhin eine wesentlich andere als die der deutschen Regierung. Einerseits hat für das heutige türkische Reich der Besitz von Konstantinopel, der nach dem Wortlaut des Friedensvertrages ohnedies nur noch ein Scheinbesitz ist, lange nicht die Bedeutung, die das Ruhrrevier für das gesamte deutsche Wirtschaftsleben hat. Andererseits ist von der Entente an die türkische Regierung eine Forderung gestellt worden, die sie ganz zweifellos nicht erfüllen kann.

Die schwache, türkische Scheinregierung in Konstantinopel kann zwar unter dem Druck der Ententendrohung die Unterzeichnung der Friedensbedingungen geben, aber zu der geforderten Wiederherstellung ihrer Autorität in Anatolien fehlt es ihr offensichtlich an Machtmitteln. Ihr Einfluß reicht keinesfalls mehr über die Gezone Konstantinopels hinaus und würde auch dort sofort zusammenbrechen, sobald die Ententetruppen die Stadt verlassen würden. Gibt also selbst die türkische Scheinregierung ihre Unterzeichnung, so bleibt die Entente dennoch jederzeit die Möglichkeit, der Türkei auch den Rest ihrer Herrschaft über Konstantinopel mit der Begründung zu entreißen, daß sie die Bedingung bezüglich Anatoliens nicht erfüllt habe. Auch hier ist die Wehrlosigkeit des Vorgehens der Entente demjenigen gegenüber Deutschland unerkennbar; denn auch die Kohlenlieferungsbedingungen der Entente sind ja derart unerfüllbar, daß ein Vornach zur Besetzung des Ruhrreviers jederzeit wird gefunden werden können. Ob die Türkei trotz alledem die Friedensbedingungen unterzeichnet wird, ist angesichts der heutigen Lage der Dinge nur noch eine innerpolitische Frage der Türkei. Bei der Einflußlosigkeit der Konstantinopeler Regierung hat die Entente mit deren Unterzeichnung sehr streng genommen, nicht viel gewonnen. Die Entschädigung liegt vielmehr bei der Widerstandsfähigkeit der Anatolien beherrschenden Nationalisten. Ueber die Lage dort ist es in letzter Zeit merkwürdigerweise still gewesen. Haben die Griechen wirklich solche Fortschritte gemacht, wie sie vorgegeben, dann wäre die unerfüllbare Forderung an die Konstantinopeler Regierung, ihre Autorität in Anatolien wieder herzustellen, völlig überflüssig, weil das ja dann die Griechen schon besorgen würden. Die Lage in Anatolien muß also nicht ganz so günstig sein, wie man sie öffentlich in Europa hinstellt. Für das zukünftige Schicksal Vorderasiens werden aber die Nationalisten in Anatolien und die Bolschewisten in Persien von viel größerer Bedeutung sein, als die Unterzeichnung der machtlosen Schattenminister in Konstantinopel unter dem ihnen abgepreßten Friedensvertrag.

Paris, 17. Juli. Der Oberste Rat wird der türkischen Friedensdelegation am Samstag die Antwort der Alliierten an das von der türkischen Regierung zum Friedensvertrag den Alliierten eingereichte Memorandum zukommen lassen.

Paris, 18. Juli. Der Konstantinopeler Berichterstatter der „Daily Mail“ meldet, der Sultan und die Kaiserin der Türkei hätten sich für, der Thronfolger gegen die Unterzeichnung des Friedensvertrages ausgesprochen.

Paris, 17. Juli. Nach einer Meldung des „Matin“ aus London ist dort das Gerücht verbreitet, die Franzosen hätten dem Emir Fevchi am Mittwoch ein Ultimatum gestellt. Dessen Inhalt solle das französische Mandat und die französische Sprache anerkennen und das französische Geld als Zahlungsmittel zulassen. Da nach abgelaufener Frist keine Antwort eingegangen war, hätten die französischen Truppen den Vormarsch auf Aleppo und Damaskus begonnen.

London, 17. Juli. Nach amtlichen Meldungen aus Mesopotamien dauern die Angriffe auf die Telegraphen- und Eisenbahnlinien von Bassora nach Bagdad an. Flieger verproviantieren die englische Garnison von Rumetha.

### Persien und Rußland.

Teheran, 18. Juli. (Agentur Sabas.) Die Lage in Persien bleibt weiterhin verworren. Die Bolschewisten wurden gestern in der Gegend von Sari von den Truppen der Regierung von Teheran geschlagen.

London, 19. Juli. (Drahtbericht.) Der persische Gesandte in Rom ist nach Moskau abgereist, um an den zwischen Persien und Rußland stattfindenden Verhandlungen teilzunehmen.

### Litauen und Rußland.

Kopenhagen, 17. Juli. Die „Berlingske Tidende“ aus Kowno meldet, verpflichtet sich die Bolschewisten in dem zwischen Litauen u. Rußland abgeschlossenen Friedensvertrage, den Litauern eine Entschädigung von zusammen 3 Millionen Rubel Gold zu zahlen. Drei Mitglieder der litauischen Friedensdelegation verließen noch kurze Zeit in Moskau, um die Heimsendung der litauischen Flüchtlinge zu regeln.

### Cscho-Slowakei.

Prag, 17. Juli. Der Abg. Dr. Markovic ist zum Minister für nationale Verteidigung ernannt worden.





**Handelsteil.**  
**Vor dem Reichsnotopfer!**

Von Rechtsanwalt Dr. Max Homburger - Karlsruhe.  
Seit das Reich vom Juli 1913 an in die Hochzeit der früheren Bundesstaaten über die direkten Steuern eingegriffen hat, waren immer wirtschaftliche Vorwärtsentwicklung und Leistungsfähigkeit des Steuerträgers ausschlaggebend. Der Lohnträger lagte auf dem Vermögensstand vom 31. Dezember 1913. Die Einkommensteuer wurde dem Vermögensträger nach 3 zu 3 Jahren erhoben. Die Kriegsteuern gesehe und die Abgaben vom Mehrentommen wollen die Beträge der Steuer unterformen, um welche sich in bestimmten Zeiträumen Vermögen oder Einkommen gemehrt haben.  
Ebenso ist das Reichsnotopfer aufgeführt.  
„Der äußerste Not des Reichs opfert der Besitz“. So sagt Par. 1 des Gesetzes. Besitz in diesem Sinne ist das gesamte Vermögen des Pflichtigen, das er am 31. Dezember 1919 be sessen hat. Der letzte Tag des verlossenen Jahres ist der Stichtag für die Veranlagung. Auch hier kommt die Veranlagung zum Gesetz und noch mehr die Erteilung der Abgabebefehle viele Monate nach dem Stichtag, wohl ein Jahr nach Ablauf des Gesetzes. Diese Verzögerung muß unbedingt die wirtschaftlich schädlichsten Folgen haben. Sie schädigt den Fiskus als Steuerzahler. Sie schafft in den Kreisen der Steuerpflichtigen eine wirtschaftliche Unsicherheit, die gerade in der jetzigen Zeit hätte vermieden werden sollen.

Die Erfahrungen mit der Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs sind Lehre und Beispiel. Was wurde nicht alles geschrieben und gesprochen von der Erlassung der Kriegsteuern. Und als das Gesetz vom 10. September 1919 verabschiedet war, das den Kriegsteuern erlassen sollte, da ver sprach man sich allgemein Milliarden für das Reich aus dieser Steuer. Es wurde aber Frühjahr 1920, bis die Veranlagungsbelege herauskamen. Es wird Hochsommer 1920, bis die Abgabebefehle den Beteiligten ins Haus flogen. Es wird Herbst und Winter 1920, bis Zahlungen zu fließen sind.  
Das Wirtschaftsleben und die wirtschaftliche Entwicklung der Steuerpflichtigen haben sich dem langsamem Zeitmaß der Steuererhebung nicht angepaßt. Maßgebend soll sein, was am 30. Juni 1919 oder am Ende eines Geschäftsjahres als Kriegsteuern vorhanden war, was also in der Zeit vom 1. Januar 1914 bis 30. Juni 1919 oder einem ähnlichen Zeitpunkt an Vermögen hinzugekommen war. Die Steuererklärungen weisen den Vermögensstand auf diesen Zeitpunkt aus. Der Steuerbescheid wird automatisch die Vermögensvermehrung errechnen und daraus die Steuer nehmen.  
Kriegsteuern über 172 000 A verfallen der Steuer. In Deutschland wurden große Kriegsteuern gemacht. Die darauf zu zahlenden Steuerbeträge werden in diesen Fällen sehr beträchtlich sein.

Die wirtschaftliche Entwicklung der letzten Monate hat über tatsächlich dazu geführt, daß viele Kriegsteuern verfallt, verbraucht und nicht mehr vorhanden sind, die am 30. Juni 1919 da waren und gegenüber der Steuerbehörde bei der Veranlagung ausgewiesen wurden. Daran ist unsere ganze Wirtschaftslage schuld. Vom Großunternehmer in Handel und Industrie bis zum Handwerker leidet jeder unter der heutigen Notlage, unter der Kaufkraft und der geminderten Kaufkraft. Nicht nur die Kriegsteuern sind in den letzten Monaten verloren gegangen, auch Vermögen, das aus Friedenszeiten stammt, wurde angegriffen und zum Teil aufgezehrt.  
Mancher Kaufmann steht mit banger Sorge vor der Frage, wie er die zu erwartende Kriegsteuern bezahlen soll. Der am 30. Juni 1919 erwerbende Bilanz vorhandene gewesene, ausgesetzene und angemeldete Kriegsteuern ist verfallt. Häufig reichen die Einnahmen kaum zur Zahlung der Ausgaben, und zur Tilgung der notwendigen Steuern.  
Es geht nicht an, zu sagen: „Das Reich braucht Geld, die Steuerbehörde muß nachgezogen werden.“ Wirtschaftlich ebenso wichtig als der Geldbedarf des Reiches ist es, daß die Erzeugnisse der maßgebenden Steuerzahler erhalten bleibt. Ohne einen lebensfähigen Kaufmannstand und gewerbetreibenden Mittelstand ist eine geordnete Finanzwirtschaft für jetzt und für alle Zukunft unmöglich.  
Der Fiskus darf sich auch nicht auf den Standpunkt stellen, die Steuerpflichtigen hätten die Kriegsteuern ungefähr berechnet

und den zu bezahlenden Betrag reservieren sollen. Derartige Bilanztechnische Vorkehrungsregeln kann der Kaufmann in wirtschaftlich ruhigen Zeiten vornehmen. Die Ergebnisse der letzten Monate haben die Erfüllung und Durchführung solcher Pläne unmöglich gemacht. Es werden deshalb sehr viele Steuerpflichtige dem Steuerfiskus darlegen müssen, daß sie einfach nicht in der Lage sind, die Kriegsteuern zu bezahlen, weil eben der einmal vorhanden gemessene und von ihnen ordnungsmäßig angemeldete Kriegsteuern nicht mehr da ist.  
Der Fiskus wird sich in solchen Fällen gemessenhaft von der Richtigkeit dieser Behauptungen überzeugen müssen. Treffen sie zu, so wird er keine andere Wahl haben, als auf den Steuerbetrag zu verzichten. Geht er mit Zwangsmaßnahmen gegen einen Steuerpflichtigen vor, oder gewährt er nur eine vorläufige Stundung, so droht er zweifellos das an sich nur geschwächte Wirtschaftsleben noch mehr. Gibt der Fiskus solchen Erträgen nicht statt, so nimmt er die Veranlagung eines völligen wirtschaftlichen Zusammenbruchs auf sich. Dadurch dient er nicht sich und nicht der allgemeinen Wirtschaft.  
Wie der Steuerfiskus in jedem Einzelfall sich mit diesen wirtschaftlichen Veränderungen abfinden wird, bleibt abzuwarten. Wie in Baden dürfen auf jeden Fall das Fortleben in den höchsten Stellen haben, daß sie, wie bisher, auch in Zukunft allen wirtschaftlichen Bedenken gerecht werden.

**Von den Börsen.**

WB. Frankfurt a. M., 17. Juli. Börsenstimmungsbericht. Die Börse eröffnete im Anschluß der Entscheidung, welche in Spa gefallen ist, beruhigter, doch blieb das Geschäft sehr bescheiden. Es zeigte sich in Spa der gleiche Marktcharakter, der in Versailles vorherrschte, doch ist die Gefahr einer Besetzung des Ruhrgebietes beseitigt. Aus diesem Grunde war der Markt der Montanwerte teilweise fester, wobei die Kursschwankungen jedoch bescheiden blieben. Bevorzugt waren Bochumer, Ruderer, Mannesmann. Besonders Interesse befandete sich für Schantungbahn, Norddeutscher Lloyd und Hamburger Paketfahrt, jenen wiederum etwas an. Elektrische Werte waren meist befestigt. Schloßerei sowie Siemens & Halske etwas geschwächt. Unter den chemischen Werten machte sich für Theodor Goldschmidt Kaufkraft bemerkbar. Später wurden noch Badische Anilin in die Anwartsbewegung hineingezogen. Farbwerke Höchst und Schenck & Co. ebenfalls. Unzufriedenheit äußerte sich in der Anwartsbewegung. Karlsruher Bergbau und Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe sehr fest. Die Börse schloß ruhig bei fester Haltung. Börsennotierungen: Privatdiskont 4 Prozent.  
Zürcher Devisennotierungen. Die letzten Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszahlungen

	16. 7. 20.	17. 7. 20.		16. 7. 20.	17. 7. 20.
Deutschland	14 7/8	14 7/8	Brasilien	50 5/8	50 5/8
Österreich	3 7/8	3 7/8	Belgien	94 5/8	94 5/8
Frankreich	12 1/2	12 1/2	Schweiz	128	128 1/2
Niederlande	108 1/2	108 1/2	Indien	92 1/2	92 1/2
Schweden	188	188	Japan	90 1/2	90 1/2
Dänemark	88	88	Südafrika	88	88 1/2
Norwegen	47 1/2	47 1/2	Australien	7	7
Polen	38 3/4	38 3/4	Brasilien	8	8 1/2

Berliner Devisennotierungen. Die letzten Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszahlungen	16. 7. 20.	17. 7. 20.
Amsterdam-Rotterdam	1361.15	1363.85
Berlin-Hamburg	1343.15	1345.85
London	149.50	149.75
Paris	821.15	821.15
Frankfurt	614.95	615.95
Basel	23.22	23.22
Brüssel	25.24 1/2	25.40 1/2
Antwerpen	28.24 1/2	28.40 1/2
Genève	32.40 1/2	32.40 1/2
Zürich	32.40 1/2	32.40 1/2

Notierungen der Berliner Börse vom 17. Juli

Industrie-Aktien	16. 7. 20.	17. 7. 20.
Aluminium	240.50	244.
Wolfram	240.50	244.
Bismut	240.50	244.
Antimon	240.50	244.
Zinn	240.50	244.
Blau	240.50	244.
Grün	240.50	244.
Rot	240.50	244.
Violett	240.50	244.
Schwarz	240.50	244.

**Die Haferzwangswirtschaft.**

— Zur Bewirtschaftung des Hafers alter und neuer Ernte teilt der Präsident der Reichsgüterstelle mit, daß der Hafer alter Ernte vom 15. August ab für die Reichsgüterstelle beschlagnahmt ist. Es ist aber die Frage noch offen, ob nur der Hafer, der sich bei Kaufleuten befindet, oder auch der, der bei Verbrauchern u. Erzeugern dann noch vorhanden ist. Auch ist der Preis noch nicht festgesetzt, zu dem der alte Hafer von der Reichsgüterstelle übernommen wird. Für die Bewirtschaftung des neuen Hafers werden Bezugsheime ausgegeben an 1. die Hafermehlmittelzentrale, 2. die Kommunalarbeitsämter und 3. die Reichsvermögensverwaltung für die Heeresverwaltung. Ihr Bedarf wird auf 100 000 Tonnen veranschlagt. Im Grund der Bezugsheime kann in allen Teilen des Reiches Hafer aus dem Handel erworben werden, natürlich aber nur zu den Höchstpreisen, die sich um 50 M je Tonne unter den Roggenhöchstpreisen bewegen und 50 M Skizelation für den Handel lassen zur Bewertung der verschiedenen Qualitäten. Allerdings hat sich Bayern gegen diese Maßnahme gepörrt, so daß also dort die Bezugsheime keine Gültigkeit haben. Der Randort kann also der Hafer neuer Ernte entweder freihändig verkaufen oder an den Kommunalarbeitsämter gegen Bezugsheime abliefern.

Statt besonderer Anzeige.  
Sonntag früh verschied sanft nach langem, schwerem Leiden meine gute Frau, unsere liebe Mutter  
**Frau Margarethe Dennig**  
geb. Drollinger.  
In tiefer Trauer:  
**J. F. Dennig, Bäckermeister**  
und Klader.  
Karlsruhe, den 18. Juli 1920.  
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 20. Juli, 3 Uhr nachmittags, von der Friedhofkapelle aus statt. 11621

Schuhe zur Reparatur mit  
**„Henningers“ Gummi-Besohlung**  
werden auch im Hauptgeschäft, Kaiserallee 145, auch angenommen bei  
**Schuhhaus R. Danger, Kaiserstraße 161,**  
Ecke Ritterstraße  
  
Bei Henningers Gummibesohlung ist auch für reparaturbedürftige Schuhe keine neue Lederbesohlung nötig  
da dieselbe mit Spezialmaschinen wasserdicht aufgespritzt wird. Ueberbleibt beste Kernlederbesohlung. Unaufällig im Tragen. Angenehm elastisches Gehen. Aufarbeitung und Preis konkurrenzlos.  
**Herrn-Sohlen mit Absatz ... Mk. 25**  
**Damen-Sohlen mit Absatz ... Mk. 25**  
**Erste Karlsruher Gummibeschulungsanstalt mit Kraftbetrieb**  
**Henninger, Kaiserallee 145, Haltestelle Philippstr.**  
Annahmestelle: **Schuhhaus R. Danger, Kaiserstraße 161.**

**Existenz!**  
Damen u. Herren.  
Für solche Berlin wollen sich melden unter Bezeichnung  
Hauptstadt 44831  
Garniering, dem. techn. Industrieh. Nürnberg, Dlanstr. 48.  
K. Sch. R. Nürnberg.  
V. Sch. R. Nürnberg.  
K. Sch. R. Nürnberg.

**Gewerbetreibende**  
Die höchste Winterkühle weite mit 700 ha Feld und 75 ha Wiesen wird zum Verkauf mit 250 Schafen am Dienstag den 10. August 11. 3. vormittags 11 1/2 Uhr. an der Reichsstraße 4476a  
Saltenhausen u. Bretten, 14. Juli 1920.  
Gemeindevorstand  
D. u. L. A. 4476a  
Schulze, Rattf. 4

**Tapeten**  
reichtliche Auswahl  
**H. Durand,**  
Poststraße 26.  
Tel. 2485.  
Lieferung u. Tapetenarbeiten billig.

**Handschnellbohrmaschinen**  
Klein  
L. Bohrer bis 6 u. 13 mm  
Höchste Präzision  
Sofort lieferbar.  
**Georg Noll**  
Abteilung Werkzeuge  
Freiburg i. B. und Düsseldorf.

**Mädchen**  
für häusl. Arbeiten  
Hauptstadt 44831  
Garniering, dem. techn. Industrieh. Nürnberg, Dlanstr. 48.  
K. Sch. R. Nürnberg.  
V. Sch. R. Nürnberg.  
K. Sch. R. Nürnberg.

**Ferkel**  
von besserer Qualität, schnellwüchsig, fettsäure, lang gestreckt, schlank, ohne Ferkel, die besten zur Zucht und Schnellmast. pr. Ferkel, teils ohne, teils gefüllt. Vor dem Versand zweifach inspektionell untersucht.  
Lieferer freibleibend:  
8-8 Wochen alt 170-200 -  
8-10 - 210-240 -  
10-12 - 250-280 -  
12-14 - 280-320 -  
14-16 - 320-350 -  
pro St. d.  
Für prima Tiere und gefüllte Futtermittel Garantie. Beschaffenheit genau angeben. 212492  
Carl Bernauer, Dffeldorf, Schiedlingsmühle, Fernsprecher 6912.

**Heirat.**  
Babst, 1. bis 84 Jahre alt (Witwe mit 1 Kind), mit Vermögen, wünscht die Bekanntschaft eines Fräuleins, die etwas Erbschaft besitzt, am bald. Beirat.  
Ermittlung, Auskunft mit Bild, das ist, unentgeltlich, unter Nr. 44808 an die „Bad. Presse“ erbeten.  
Dietrich Ehrenschädel.

**Heiratsgesuche**  
**Heirat.**  
Babst, 1. bis 84 Jahre alt (Witwe mit 1 Kind), mit Vermögen, wünscht die Bekanntschaft eines Fräuleins, die etwas Erbschaft besitzt, am bald. Beirat.  
Ermittlung, Auskunft mit Bild, das ist, unentgeltlich, unter Nr. 44808 an die „Bad. Presse“ erbeten.  
Dietrich Ehrenschädel.

**Heiratsgesuche**  
Ein junges, reiches Fräulein wünscht die Bekanntschaft eines Fräuleins, das etwas Erbschaft besitzt, am bald. Beirat.  
Ermittlung, Auskunft mit Bild, das ist, unentgeltlich, unter Nr. 44808 an die „Bad. Presse“ erbeten.  
Dietrich Ehrenschädel.

**Schlacken**  
Können unentgeltlich abgefahren werden.  
Babst, 1. bis 84 Jahre alt (Witwe mit 1 Kind), mit Vermögen, wünscht die Bekanntschaft eines Fräuleins, die etwas Erbschaft besitzt, am bald. Beirat.  
Ermittlung, Auskunft mit Bild, das ist, unentgeltlich, unter Nr. 44808 an die „Bad. Presse“ erbeten.  
Dietrich Ehrenschädel.

**Heirat.**  
Babst, 1. bis 84 Jahre alt (Witwe mit 1 Kind), mit Vermögen, wünscht die Bekanntschaft eines Fräuleins, die etwas Erbschaft besitzt, am bald. Beirat.  
Ermittlung, Auskunft mit Bild, das ist, unentgeltlich, unter Nr. 44808 an die „Bad. Presse“ erbeten.  
Dietrich Ehrenschädel.

**Heiratsgesuche**  
Ein junges, reiches Fräulein wünscht die Bekanntschaft eines Fräuleins, das etwas Erbschaft besitzt, am bald. Beirat.  
Ermittlung, Auskunft mit Bild, das ist, unentgeltlich, unter Nr. 44808 an die „Bad. Presse“ erbeten.  
Dietrich Ehrenschädel.

**Heiratsgesuche**  
Ein junges, reiches Fräulein wünscht die Bekanntschaft eines Fräuleins, das etwas Erbschaft besitzt, am bald. Beirat.  
Ermittlung, Auskunft mit Bild, das ist, unentgeltlich, unter Nr. 44808 an die „Bad. Presse“ erbeten.  
Dietrich Ehrenschädel.

Aus Baden.

Karlsruhe, 18. Juli. Zur Frage der Umbildung der badischen Regierung teilt der „Vollst.“ mit, daß die Umbildung des badischen Kabinetts in der früher schon angedeuteten Form vor sich gehen werde...

Vom Landtag.

Karlsruhe, 17. Juli. Der Landtagsauschuß für Rechtspflege und Verwaltung befahte sich bei der zweiten Sitzung des Gesetzentwurfs über die Wiedereinrichtung des Landwirtschaftsministeriums...

Badische Chronik.

Karlsruhe, 18. Juli. Vom Badischen Bauernverband wird uns geschrieben: Durch verschiedene Zeitungen geht die Nachricht, daß in den Gefängnisräumen des Bad. Bauernverbandes eine Diskussion veranstaltet worden sei...

Stuttgart, 17. Juli. Die Bürgermeisterwahl, welche infolge der Wahl des Herrn Bürgermeisters Suelgel zum Stadtvorstand in Weinstadt in heftiger Stadt notwendig geworden ist, findet am Montag, den 26. Juli, abends von 6-7 Uhr statt...

Worms, 17. Juli. Einem Gensdarm ist ein nächtlicher Beutezug in ein hiesiges Warenhaus mißglückt. Ein nach Unkenntnis, der aber offenbar „Jahmann“ ist, ließ sich abends in die Räume des Warenhauses einschleichen...

Wannheim, 17. Juli. Das Baden in offenem Wasser hat wiederum vier Todesopfer gefordert: den 6 Jahre alten Volksschüler Joseph Kuhn und den 6 Jahre alten Helmut Späth, deren Leichen gefunden sind...

Heidelberg, 18. Juli. Die für Ende Juli geplante Schloßbeleuchtung findet nicht statt. Ein 27jähriger Kaufmann von hier stahl sich seine Todesanzeige, die in hiesigen Blättern erschien...

Heidelberg, 18. Juli. Die Polizei verhaftete einen lebenden Mönch aus Erfeld, der im Denmal fast 2 Zentner Weizen 4 März das Pfund zusammengelaßt und es hier an einen Bäckermeister zu 7 Mark das Pfund weiter verkauft hatte...

Bruchsal, 18. Juli. Von einem in die Station Ringolsheim einfahrenden Zug wurde der Stredenarbeiter Michael Dammert von Kronau überfahren und getötet...

Endingen, 18. Juli. Im ganzen Kaiserstuhlgebiet ist die Ernte im vollen Gang und sie dürfte bei anhaltendem, gutem Wetter in 8-10 Tagen eingebracht sein...

Konstanz, 18. Juli. Die Verleugung, die vom hiesigen Punkt mit der Berliner Station gemacht werden, dehnen sich nun auch auf den drahtlosen Fernsprechtsprech für Zeitungsmeldungen aus...

Das Freiburger Stadtbild.

Freiburg i. B., 18. Juli. Die Stadt Freiburg beging heute den Hauptfesttag ihres 800jährigen Bestehens durch einen Festakt in der städt. Festhalle, dem auch der Reichspräsident Dr. Fehrenbach und der Reichsminister Dr. Wittig, die beide Freiburger Bürger sind, beiwohnten...

Reichspräsident Ebert, der gleichfalls der Feier beiwohnen wollte, aber aus dienstlichen Gründen nicht kommen konnte, sprach der Stadt Freiburg seine und der Reichsregierung Glückwünsche telegraphisch aus...

Reichspräsident Ebert, der gleichfalls der Feier beiwohnen wollte, aber aus dienstlichen Gründen nicht kommen konnte, sprach der Stadt Freiburg seine und der Reichsregierung Glückwünsche telegraphisch aus...

Reichspräsident Ebert, der gleichfalls der Feier beiwohnen wollte, aber aus dienstlichen Gründen nicht kommen konnte, sprach der Stadt Freiburg seine und der Reichsregierung Glückwünsche telegraphisch aus...

die Feyer. (Ein ausführlicher Bericht über den Verlauf des gestrigen Hauptfesttages folgt in der Abendausgabe. — Red.)

Der Preisabbau.

Bruchsal, 17. Juli. Die Stadtverwaltung hat den Verkaufspreis für ein Pfund Margarine von 12 M auf acht Mark herabgesetzt.

Welsheim, 18. Juli. In einer gemeinsamen Beratung der Kommissionen der Erzeuger und Verbraucher des Amtsbezirks Welsheim zu der auch Vertreter des Gewerbes erschienen waren, wurde eine Entschließung angenommen...

Kath. Kennenlernen, 18. Juli. Zu einer jetzt erregten Demonstrationssammlung der Arbeiter kam es hier, weil die Arbeiterchaft der Meinung war, die Geschäftsleute würden den versprochenen 30%igen Preisabschlag nicht einhalten...

Die Stellungnahme des Bad. Bauernvereins.

Freiburg, 17. Juli. Im Anschluß an den jüngst veröffentlichten Aufruf des Landtags-Ausschusses über den Preisabbau schreibt der Badische Bauernverein in seinem Vereinsblatt, daß niemand den allgemeinen Abbau lebhafter begrüßen würde...

Wesentlich würde zur Verbilligung der Lebensmittel in den Städten auch das Aufheben der Hamfertei und die Ausschaltung der verteuern den Zwischenhändler, insbesondere der Kriegsgesellschaften, beitragen.

Bei dieser Gelegenheit betont der Bauernverein, daß er von jeher auf christlicher Grundlage gestanden und dem Ausgleich zwischen den einzelnen Ständen das Wort geredet habe. Dabei stellt er die Tatsache fest, daß man allmählich auch in anderen Kreisen die Politik des Bad. Bauernvereins, die freilich im Gegensatz stünde zu derjenigen einer kleinen radikalen Bauerngruppe...

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 18. Juli 1920.

Das Kinder-Dankfest im Karlsruher Stadtpark.

Sonnenfülle lag über diesem Fest, dessen Anordnung und Verlauf den Veranstaltern alle Ehre machte und den Gefeierten, den Herzen von der Auditoriumskommission, deutsche Herzenswärme und deutsche Dankbarkeit gezeigt haben wird...

Ein heftiges Beispiel religiös-sittlicher Unsterblichkeit ist uns ja durch die Quäter nicht vor die Augen gerückt worden. Gleich nach dem Waffensstillstand setzte ihre Hilfsaktion ein, die den Erbsen einer Sammlung von mehreren Millionen Dollars dazu verwendete, an Bedürftige Lebensmittel, Kleidung usw. zu verteilen.

Aber nicht die materielle Hilfe der Quäter ist für uns das Bedeutendste, sondern der Geist, aus dem sie erwächst. Ihr ganzes persönliches und kollektives Wirken ist von reinster Menschlichkeit, absoluter Wahrhaftigkeit, Gerechtigkeit und Einfachheit durchdrungen.

Uns den trübenden Gesichtern der Kinder, aus den hingebungsvollen Leistungen der Säuler und Schülerrinnen werden die anwesenden Herren der Kommission den Eindruck gewonnen haben, daß die Dankbarkeit kein „leerer Wahnsinn“ sei. Das Fest wickelte sich programmäßig und in höchster Ordnung ab...

Die Kette der Spiele wurde durchschlagen von musikalischen Blüthen der Kapelle des Reichswehr-Schützen-Regiments Nr. 113 (ehemalige Leibgrenadiere) unter der freundlichen Leitung des Herrn Obermusikmeisters Bernhagen...

Das harmonisch schöne Fest, um das sich neben andern Herr Inspektor Wenzel große Verdienste erworben hat, dürfte allen Teilnehmern, vor allem aber den Herren von der Auditoriumskommission, in bester Erinnerung bleiben. Die Stadt Karlsruhe hat sich damit selbst einen Ehrentag bereitet.

Der gestrige Sonntag war mit seinem prächtigen, wenn auch in der Temperatur reichlich gut bemessenen, Wetter, ein Ausflugsfest ersten Ranges. Schon am Samstag nachmittags legte der Touristenverkehr am Bahnhof sehr stark ein und hielt sich dann am Sonntag früh in geradezu unheimlicher Weise...

platt, den Riesenverkehr zu bewältigen. Auch die „Elektrische“ hatte gestern wieder einen großen Tag; daß dabei allerhand Betriebsstörungen infolge Ausbleibens des Stromstromes eintraten, ist nachgerade selbstverständlich geworden...

Die evangelischen Gemeindeglieder in würdiger, ruhiger Form Wahlzeit war in den 17 Stimmbezirken von vormittags 11 Uhr bis nachmittags 5 Uhr. Nach der vorläufigen Zusammenstellung der abgegebenen Stimmen erhielten die kirchlich-politischen 3266 Stimmen, die Liberalen 3117 Stimmen, der Volkskirchbund 1043 Stimmen...

Erhöhung der Hebammengebühren. Das Badische Gesetz- und Verordnungsblatt enthält eine Verordnung des Ministeriums des Innern, wonach die Gebühren der Hebammen mit sofortiger Wirkung um 100 Prozent erhöht werden.

Trinkkur im Stadtpark. Wer vor dem Krieg nicht irgendwie alljährlich für ein paar Wochen nach auswärts in die Sommerfrische zog, hatte allenthalben gegen die bestehende Gesellschaftsordnung zu kämpfen...

Wieder eröffnet wurde am Samstag die Maxim-Bar in der Herrenstraße. Das Lokal, das der bekannte Karlsruher Wein- und Spirituosenhändler Franz Fischer u. Co. Gelegenheit gibt, die hervorragende Güte ihrer Weine zu dokumentieren...

Internationale Sportwettkämpfe „Colosseum“. Bei den sich jetzt entwickelnden Sportwettkämpfen geht es „hart an hart“. Am Samstag abend trafen Gemme und Schellert in der bereits vorher eine Stunde gerungen hatten, wiederum aufeinander...

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe. Eheschließungen. 17. Juli: Wilhelm Wahl von Mosbach, Bauernmeister und Wirtin hier, mit Frida Ellen von hier...

18. Juli: Friedrich Walter von hier, mit Frieda von hier, Oberpostsekretär hier, mit Frieda von hier, Oberpostsekretär hier...

19. Juli: Friedrich Walter von hier, mit Frieda von hier, Oberpostsekretär hier, mit Frieda von hier, Oberpostsekretär hier...

20. Juli: Friedrich Walter von hier, mit Frieda von hier, Oberpostsekretär hier, mit Frieda von hier, Oberpostsekretär hier...

21. Juli: Friedrich Walter von hier, mit Frieda von hier, Oberpostsekretär hier, mit Frieda von hier, Oberpostsekretär hier...

22. Juli: Friedrich Walter von hier, mit Frieda von hier, Oberpostsekretär hier, mit Frieda von hier, Oberpostsekretär hier...

23. Juli: Friedrich Walter von hier, mit Frieda von hier, Oberpostsekretär hier, mit Frieda von hier, Oberpostsekretär hier...

24. Juli: Friedrich Walter von hier, mit Frieda von hier, Oberpostsekretär hier, mit Frieda von hier, Oberpostsekretär hier...

25. Juli: Friedrich Walter von hier, mit Frieda von hier, Oberpostsekretär hier, mit Frieda von hier, Oberpostsekretär hier...

26. Juli: Friedrich Walter von hier, mit Frieda von hier, Oberpostsekretär hier, mit Frieda von hier, Oberpostsekretär hier...

27. Juli: Friedrich Walter von hier, mit Frieda von hier, Oberpostsekretär hier, mit Frieda von hier, Oberpostsekretär hier...

28. Juli: Friedrich Walter von hier, mit Frieda von hier, Oberpostsekretär hier, mit Frieda von hier, Oberpostsekretär hier...

29. Juli: Friedrich Walter von hier, mit Frieda von hier, Oberpostsekretär hier, mit Frieda von hier, Oberpostsekretär hier...

30. Juli: Friedrich Walter von hier, mit Frieda von hier, Oberpostsekretär hier, mit Frieda von hier, Oberpostsekretär hier...

31. Juli: Friedrich Walter von hier, mit Frieda von hier, Oberpostsekretär hier, mit Frieda von hier, Oberpostsekretär hier...

Baden-Baden

im Hotel „Badischer Hof“, Langstr. 47

Kunst-Versteigerung.

1. Originalhandzeichnungen namhafter Künstler des 19. Jahrh. u. a. Thoma, Wenzel, J. J. ... 2. Gemälde bekannter Künstler unserer Zeit und alter Meister: Cranach, Bruegel, Franzen, Polenac, Deenir, Don, Verhaert, Hubens, Greuze, des, Champaigne u. A. 3. Möbel, Antiquitäten, Exotische und Kunstgegenstände aller Art.

Preis-Kommission.

Das Publikum wird gebeten, sein unreflexives Dikt zu kaufen und sich jeweils die amtlichen Marktpreise anzusehen. Es ist wiederholt vorgekommen, daß die Höchstpreise überschritten wurden. Dabei Betroffene werden im Wiederholungsfall durch die Zeitungen veröffentlicht.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erben der lebigen Schwatin Anna Neumann in Solz wird am Mittwoch, den 21. Juli 1920, vorm. 10 Uhr im Geschäftsraum des Notariats Baden II folgendes Grundstück der Gemarlung Solz öffentlich versteigert.

„COLOSSEUM“

Heute, Montag, den 19. Juli. Entscheidungs-Ringkampf: Kupper gegen Lechleitner. Entscheidungs-Boxkampf (15 Runden): Kautzky gegen Fürst.

Alle Hundebesitzer

werden eingeladen, die am Dienstag, den 20. Juli 1920, abends 8 Uhr, im Saal III des Kolosseums (Baldstraße) stattfindende Versammlung zur Stellungnahme gegen die erhöhte Hundsteuer zu besuchen.

Medizinrat Dr. Gutmann ist verreist. Vertretung haben gültig übernommen: Dr. Eisenlohr, Kriegsstr. 53. Dr. Paul Mayer, Karlstr. 28. Dr. Levinger, Westendstr. 69. Dr. Resch, Med.-Rat. Kriegsstr. 29. Dr. Roth, Hirschstr. 51 (bis 31. Juli). Dr. Sternberg, Hirschstr. 39.

Bilanz-Aufstellen Revisionen

Ordnung und Neuordnung der Bücher übernimmt in Stenographischer Schreibweise. Anfragen unter Nr. 11882 an die „Bad. Presse“.

BILLING & ZOLLER

Aktion-Gesellschaft für Bau- und Kunst-Tischlerei. KARLSRUHE I. B. empfehlen für Stadelungsarbeiten. Zimmerthron samt Zubeh., sowie Fensterrahmen mit oder ohne Beschlag.

Möbel-Ausstellung

der gemeinnützigen Hausratsgesellschaft. Badischer Bauverein G. m. b. H. Karlsruhe, Karlsriedrichstraße 22 (Erdgeschoss). Fernsprecher 5157.

Wein- und Most-Fässer

Anton Einhellig, Raderhandlung, Lohnerstraße 17. Fernsprecher 4824. Billigste Bezugsgesellschaft für Weidenverkäufer.

Prima bairisches Wiesen-Heu

liefert prompt und preiswert. 4470a. E. Schmitt, Sulzbach, Amt Ettlingen, Tel. 33 Amt Walsch.

Briefumschläge

mit Firmendruck liefert die Druckerei der Bad. Presse.

Luxem-Bichtspiele

Kaiserstr. 168. Heute und folgende Tage. Der größte bisher erschienene Wildwest- und Abenteuerfilm.

Der Totenkampf um Barilo.

Sensationsdrama aus d. wilden Westen in 6 Akten. schildert die Abenteuer des Texas-Jack im wilden Westen.

Lotte Neumann

die beliebte Filmdiva bietet durch ihr herzerfrischendes Humor in ihrer neuesten Filmschöpfung eine gänzliche Leistung 11509.

Romeo und Julia im Schnee.

Lustspiel in 4 Akten.

Achtung! Radfahrer!

Die Arten Fahrrad- und Motorrad-Verkehrsmittel, durchgeführte und fortgesetzt werden auf u. hauerhaft bildet vulkanisiert.

Arbeits-Pferde

bei mir eingetroffen, leisten u. schweren Schlags. Abraham Tiefenbrunner, Rönigsbach. - Tel. 18.

Kontroll-Kasse Komel

vollkommener Ersatz der TIPP-KASSE. Kostenl. Vertreterbesuch. J. F. Eckrich, Karlsruhe (Baden) Körnerstr. 9. Telefon 5058.

Sch zähle die höchst. Preise

für getragene Meider, Schuhe, Hüte etc. Solitare genäht. Komme päntlich ins Haus. S. Jablonka, Sähringerstr. 25. 482892

Fahrrad-Gummi!

Einland, Garnit. 250 912. Ausland, Garn. 320 911. Fahrrad, neu, 1100 911. 10099. Gändler extra Rabatt. Fahrrad-Industrie, Sähringerstraße 37.

Wäsche aller Art

aus Stärken wird zum Waschen u. Bleichen angenommen. Angarierstr. 20. S. W. r. 2822

Wir antworten

auf die Erklärungen des Herrn M. Emanuel und des Gewerkschaftskartells verspätet nur deshalb, weil wir unsere schwerwiegenden

Beschuldigungen

auf amtliche Erhebungen stützen wollten. Der Schuhverkauf des Gewerkschaftskartells ist das Werk des

Herrn Max Emanuel aus Obrigheim, Pfalz, der unter Ausnutzung des Namens der Gewerkschaft eine Schiebung veranstaltet hat, deren nähere Aufklärung noch folgen wird.

Ueber den Urheber dieses Verkaufs, Max Emanuel, schreibt die Pfälzische Volkszeitung unter der Ueberschrift:

„Der größte Kriegswucherprozess der Schweiz“ „Sein Hauptkomplize Max Emanuel aus Obrigheim

wurde zu 5000 Frs. Buße, fünf Monate Gefängnis und zehn Jahre Landesverweisung verurteilt. Bedauern kann man mit diesem elenden Wucherer und Schieber nicht haben.“

Emanuel ist vor einer Reihe von Jahren, um sich einer Strafverurteilung zu entziehen, in die Schweiz geflüchtet, wohnte dort etwa 10 Jahre, ist jetzt wegen obiger Bestrafung wieder aus der Schweiz geflüchtet, um nun einen neuen Plan auszuhacken, unter Ausnutzung der Gewerkschaften, Schuhe zum Selbstkostenpreis zu verkaufen und sich dabei so enorme Gewinne zuzuführen, daß er sich den Luxus des reichsten Mannes erlauben kann.

Wir behalten uns vor, weitere Einzelheiten darzulegen, überlassen aber dem Publikum, sich ein Urteil zu bilden. 11610

Schuhwaren-Fachgruppe

der Landeszentrale des badischen Einzelhandels.

Wiesen- u. Kleeheu

in Liefer Ch. Morol, Sindelfingen b. Stuttgart. zu kaufen gesucht. 2-3 PS, Einflügel, aus ohne Doppelüberlegung. Angebot unter Nr. 4474 an die „Bad. Presse“.

Motorrad

zu kaufen gesucht. 2-3 PS, Einflügel, aus ohne Doppelüberlegung. Angebot unter Nr. 4474 an die „Bad. Presse“.

Handwagen

Prädig, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter 11018 an die „Bad. Presse“.

Je 1 Damen- u. Herrenrad

mit 28 Zoll, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter 11018 an die „Bad. Presse“.

Rachelofen

zu kaufen gesucht. Angebot unter 11018 an die „Bad. Presse“.

Körbe

zum Überfahren gesucht. Angebot unter 11018 an die „Bad. Presse“.

Zeichenbrett

zu kaufen gesucht. Angebot unter 11018 an die „Bad. Presse“.

Zu verkaufen

Häuser, rentable, all. besetzbar, zu verkaufen. Adernmann, Blumensstraße 12. 11429

Haus

mit 2-3 Wohnungen, 4-5 Zimmer, in guter Lage, zu kaufen gesucht. Angebote unter 11018 an die „Bad. Presse“.

Kaufe Piano

erztl. Sibiriat, neu oder alt, wenn Goldwaren zu Kaufpreis in Zahlung genommen werden. Angebot unter 11018 an die „Bad. Presse“.

Beteiligung

an nur lothum Kaufmann, ob Kauf, Aufschub, Angebot unter 11018 an die „Bad. Presse“.

Tätige Beteiligung

unter, Lebensmitt., eventl. auch and. Branche m. 25-30 Mille, gesucht. Bände aus Vertretung oder Vertretungsbüro übernehmen. Angebot unter 11018 an die „Bad. Presse“.

Beteiligung

an nur lothum Kaufmann, ob Kauf, Aufschub, Angebot unter 11018 an die „Bad. Presse“.

Piano

zum Kauf zu mieten gesucht. Angebot unter 11018 an die „Bad. Presse“.

Gebr. Baden-Ofen

zu kaufen gesucht. Angebot unter 11018 an die „Bad. Presse“.

Gebräut. Kassenhrank

mittlere Größe, zu kaufen gesucht. Angebote unter 11018 an die „Badische Presse“.

Häuser

mit Gehöften, sofort besetzbar, zu verkaufen. Adernmann, Blumensstraße 12. 11429

Zu verkaufen

Bücherei, und Installationsgeschäft mit Material, zu verkaufen. Angebot unter 11018 an die „Bad. Presse“.

M. Busan,

Serrrentr. 38. 11498

Zu verkaufen

Bücherei, und Installationsgeschäft mit Material, zu verkaufen. Angebot unter 11018 an die „Bad. Presse“.

Grundstücks-Verkauf

in nächster Nähe der Stadt Ettlingen, Karlsruhe, 3 Grundstücke, 87 Ar, abzugeben. Preisermäßigung für Käufer. Angebot unter 11018 an die „Bad. Presse“.

2 P.S. Diesel-Motor

mit 28 Zoll, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebot unter 11018 an die „Bad. Presse“.

Dabe eine bereits noch ganz neue

Schiffelmaschine für Kraftbetrieb (Vans) sehr billig abzugeben. Angebot unter 11018 an die „Bad. Presse“.

Sandwagen

zu kaufen gesucht. Angebot unter 11018 an die „Bad. Presse“.

H. Raut & Sohn,

Karlsruhe.

Handwagen

Prädig, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter 11018 an die „Bad. Presse“.

Je 1 Damen- u. Herrenrad

mit 28 Zoll, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter 11018 an die „Bad. Presse“.

Rachelofen

zu kaufen gesucht. Angebot unter 11018 an die „Bad. Presse“.

Körbe

zum Überfahren gesucht. Angebot unter 11018 an die „Bad. Presse“.

Zeichenbrett

zu kaufen gesucht. Angebot unter 11018 an die „Bad. Presse“.

Zu verkaufen

Häuser, rentable, all. besetzbar, zu verkaufen. Adernmann, Blumensstraße 12. 11429

Haus

mit 2-3 Wohnungen, 4-5 Zimmer, in guter Lage, zu kaufen gesucht. Angebote unter 11018 an die „Bad. Presse“.

Kaufe Piano

erztl. Sibiriat, neu oder alt, wenn Goldwaren zu Kaufpreis in Zahlung genommen werden. Angebot unter 11018 an die „Bad. Presse“.

Beteiligung

an nur lothum Kaufmann, ob Kauf, Aufschub, Angebot unter 11018 an die „Bad. Presse“.

Tätige Beteiligung

unter, Lebensmitt., eventl. auch and. Branche m. 25-30 Mille, gesucht. Bände aus Vertretung oder Vertretungsbüro übernehmen. Angebot unter 11018 an die „Bad. Presse“.

Beteiligung

an nur lothum Kaufmann, ob Kauf, Aufschub, Angebot unter 11018 an die „Bad. Presse“.

Piano

zum Kauf zu mieten gesucht. Angebot unter 11018 an die „Bad. Presse“.

Gebr. Baden-Ofen

zu kaufen gesucht. Angebot unter 11018 an die „Bad. Presse“.

Gebräut. Kassenhrank

mittlere Größe, zu kaufen gesucht. Angebote unter 11018 an die „Badische Presse“.

Betten!

zu sehr vorteilhaften Preisen!



Bettstellen, Matratzen, Deckbetten, Kissen, Federn, Daunon, Kinderbetten. Beschichtigung erbeten.

Bettenhaus Buchdahl

Kaiserstraße 164, Nähe Hauptpost. 11494

Schreibmaschine

zu verkaufen. 11486

Wohnzimmer

zu verkaufen. 11486

Schreibbisch

zu verkaufen. 11486

1 Herd zu verkaufen

zu verkaufen. 11486

Motorrad

zu verkaufen. 11486

Chaiselongue

zu verkaufen. 11486

Kisten

zu verkaufen. 11486

Mechaniker - Drehbänke

zu verkaufen. 11486

Meteor - Schreibmaschine

zu verkaufen. 11486

Bauholz

zu verkaufen. 11486

Zührendes

Gipfelpietheater

zu verkaufen. 11486

Achtung!

zu verkaufen. 11486